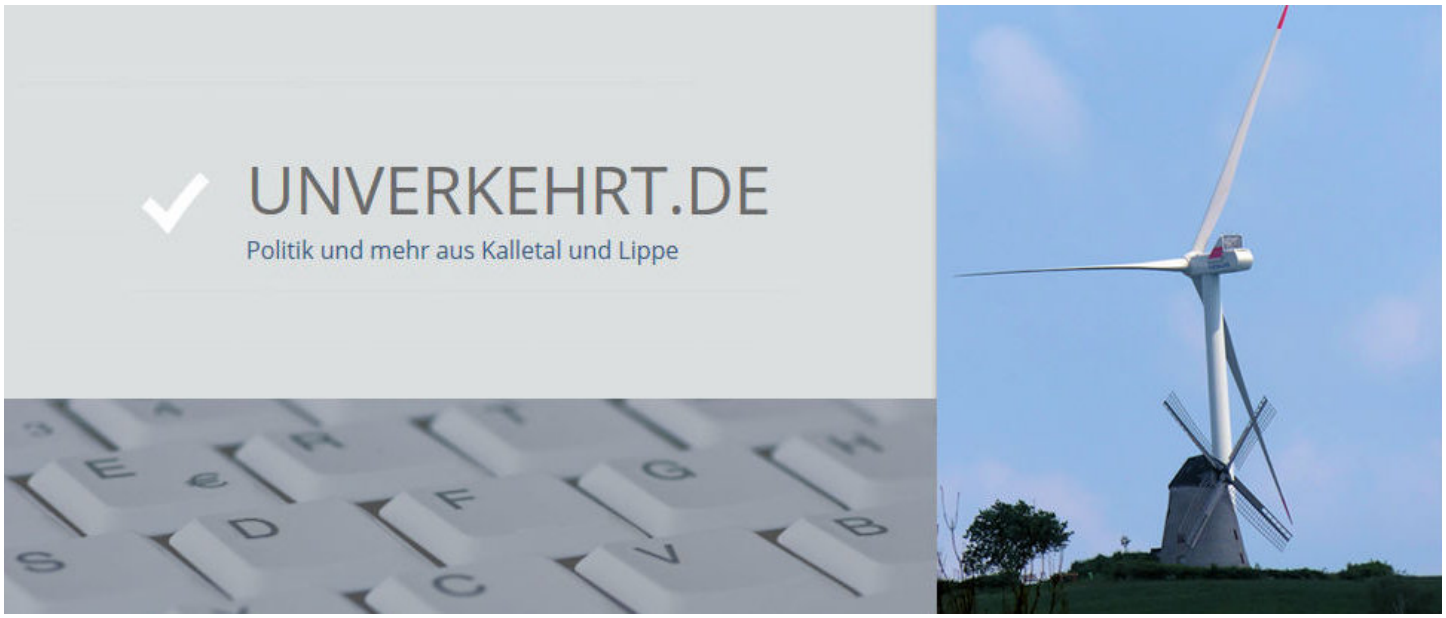

Kommentar

„Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“…

Die Mehrheit im Rat der Gemeinde Kalletal hat sich am Donnerstagabend (18.12.25) in der Sitzung des Rates im Bürgerbegegnungszentrum (BBZ) gegen die Gewährung eines weiteren Gesellschafterdarlehns in Höhe von 300.000 Euro für die MVZ Kalletal GmbH ausgesprochen. Nachdem schon im Oktober Geld locker gemacht werden musste, um das für die Patientenzahlen völlig überdimensionierte kMVZ vor der Insolvenz zu retten, sahen sich UKB und CDU nicht mehr in der Lage, eine weitere Finanzspritze auf Kosten der Kalletaler Steuerzahlenden zu gewähren. Eine Entscheidung, die für jeden nachvollziehbar war, der in der Schule Addition und Subtraktion verstanden hat… - also kein Hexenwerk. Gegen die nüchternen Zahlen hatten SPD und Grüne Emotionen und Wunschkonzert zu bieten. Die SPD initiierte eine Online-Petition an den Rat und Schreiben der Elternbeiräte der Kalletaler Kitas, forderte sogar die Eltern auf, mit ihren Kindern zur Sitzung zu erscheinen, indem sie das Thema Kinderarzt für das nicht lebensfähige MVZ überhöhte. Das war schon irgendwie eine bizarre Situation mit einem überforderten Bürgermeister mittendrin, der sogar als letztes Mittelchen aus der Trickkiste „geheime Abstimmung“ forderte, was ihm als BM gar nicht zustand, aber aus der Mitte des Rates fanden sich dann genügend Personen, die das befürworteten. 17 zu 15 war dann das Ergebnis, mit dem ein weiteres Darlehn abgelehnt wurde. Es wäre gut und wichtig, das jetzt zu akzeptieren, denn der politische Diskurs in Kalletal hat schon genug gelitten. Die UKB wurde verklagt, sollte an der Teilnahme dieser Abstimmung sogar gehindert werden, ihr Fraktionsvorsitzender erhielt Drohanrufe übelster Art. Wenn man sich nicht mehr auf Fakten einigen kann, sondern nur noch populistische Forderungen in den Raum stellt, fällt eine Auseinandersetzung in der Sache schon verdammt schwer. Und die Bürger mit Desinformation à la „Ihr wollt doch einen Arzt“ aufzuwiegeln, ist wahrlich keine heroische Tat, sondern beschädigt unsere Demokratie nachhaltig.

„Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“, dieser Satz von Ferdinand von Schill aus dem Jahr 1809 macht darauf aufmerksam, dass ein klarer Schlussstrich oft besser ist als anhaltendes Leiden. Das scheint in Kalletal nicht jeder so zu sehen. Einer der Initiatoren des Bürgerbegehrens stellte sich gleich nach der Sitzung im Foyer des BBZ auf und sammelte Unterschriften für ein neues Bürgerbegehren. Dieses der Wirklichkeit entrückte Treiben möchte *unverkehrt.de* jetzt nicht weiter kommentieren. **(ED19122025)**

Dieses Dokument enthält einen Bericht aus dem Internetportal UNVERKEHRT.DE
Rechtliche Hinweise finden Sie auf den Internetseiten unter IMPRESSUM und DATENSCHUTZ